

## Parlamentarischer Vorstoss

2017/143

> [Landrat / Parlament](#) || [Geschäfte des Landrats](#)

**Titel:** Motion von Pascal Ryf, CVP: Naturwissenschaften stärken – Ja zu einer pädagogisch sinnvollen Stundentafel

**Autor/in:** [Pascal Ryf](#)

**Mitunterzeichnet von:** Klauser, Schinzel, Steinemann, Uccella, Werthmüller, Wiedemann

**Eingereicht am:** 6. April 2017

**Bemerkungen:** --

[Verlauf dieses Geschäfts](#)

Geht es nach dem Willen des Bildungsrates, der über die Einführung von neuen Lehrplänen und Stundentafeln abschliessend entscheiden kann, sollen künftig während den drei Sekundarschuljahren die Fächer Geografie und Geschichte mit je 1,5 Lektionen pro Woche und die Fächer Biologie, Chemie und Physik mit je einer Lektion pro Woche unterrichtet werden: Aus pädagogischer und schulorganisatorischer Sicht ist der Entscheid des Bildungsrates bedenklich und widerspricht der Position der überwiegenden Mehrheit der Pädagoginnen und Pädagogen. Die Inkraftsetzung einer solchen Stundentafel würde an den Sekundarschulen zu organisatorischen Problemen führen. In einer Umfrage des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland (lvb) lehnen 90% der Lehrpersonen eine Dotation einer einzelnen Lektion für die naturwissenschaftlichen Fächer ab. Auch die Amtliche Kantonalkonferenz (AKK) fordert den Bildungsrat in einer Stellungnahme zur Überarbeitung der Stundentafel auf. Und die Rektoren der Gymnasien äussern sich gemäss der Basler Zeitung trocken: „Aus Sicht der Gymnasien wäre eine Stärkung der Naturwissenschaften zu begrüssen.“<sup>1</sup> Ebenfalls auf breite Ablehnung stösst der Vorschlag, dass die beiden Fächer Geografie und Geschichte mit je 1,5 Lektionen pro Woche dotiert werden sollen.

Zeit und Intensität gehören zu den zentralen Faktoren, die für einen nachhaltigen Lernerfolg unabdingbar sind. Wenn Schülerinnen und Schüler genügend Zeit haben, in ein Thema einzutauchen, einem Phänomen auf den Grund zu gehen, sich mit einem Sachverhalt intensiv auseinanderzusetzen und anschliessend die Gelegenheit haben, das Erlernete ausreichend zu üben, dann kann der Prozess des Verstehens gelingen.

Mit Fächern, die nur mit einer Lektion dotiert sind, ist ein vernünftiger Vertiefungsgrad nicht zu erreichen, ohne grosse Abstriche zu machen. Die für das tiefere Verständnis so wichtigen Experimentierphasen (insbesondere in den Fächern Physik, Biologie, Chemie) können aufgrund der knapp bemessenen wöchentlichen Zeit schon aus organisatorischen Gründen kaum mehr durchgeführt werden. Praktisches Arbeiten, auf das insbesondere die Lehrbetriebe grossen Wert legen,

<sup>1</sup> Basler Zeitung vom 23.3.2017, Seite 21: „Zwischen Kochtöpfen statt im Labor“

bleibt in einem solch limitierten Setting zwangsläufig auf der Strecke. Aus pädagogischer und lernpsychologischer Sicht ist die vorgeschlagene 1/1/1-Variante<sup>2</sup> deshalb zu verhindern.

Zudem dürfen aus rechtlicher Sicht keine halben Lektionen gelegt werden, da für die betroffenen Klassen „halbe“ Zwischenstunden entstünden, in der die Lernenden unbeaufsichtigt wären. Die Schule würde ihre Aufsichtspflicht unweigerlich verletzen. Eine Betreuung der Klassen wäre aufgrund des fixen 45-Minuten-Rasters aber kaum organisierbar, die Kosten wären erheblich. Aus stundenplantechnischen Gründen wäre es deshalb nur möglich, die beiden 1,5 Wochenlektionen in den Fächern Geografie und Geschichte in je einen Zweier- und einen Einerblock aufzuteilen. Zum Beispiel im ersten Semester hätten die Lernenden zwei Wochenlektionen im einen Fach (z.B. Geografie) und im zweiten Semester nur noch eine einzige Wochenlektion in diesem Fach. Diese komplizierte „Lösung“ würde die komplexe Arbeit der Stundenplaner zusätzlich erschweren. Das Legen von ansprechenden Stundenplänen wäre kaum mehr möglich.

Eine moderne Stundentafel orientiert sich an der Lernwirksamkeit und nicht an vorgeschobenen Sachzwängen. Wesentlich sinnvoller ist es, naturwissenschaftliche Fächer in denjenigen Schuljahren, in denen sie in die Stundentafel aufgenommen werden, mit mindestens zwei Lektionen zu dotieren. Aus welchen Beweggründen der Bildungsrat mit einer hauchdünnen Mehrheit diese Stundentafel beschlossen hat, welche von der überwiegenden Mehrheit der Fachexperten abgelehnt wird, ist unklar.

Des Weiteren hat das Baselbieter Stimmvolk am 5. Juni 2016 mit 61% JA-Stimmen die Weiterführung der Einzelfächer Geschichte, Geografie, Biologie, Physik, Chemie, Hauswirtschaft und Wirtschaftskunde befürwortet und damit auf Gesetzesstufe Leitplanken gesetzt. Die Festschreibung im Bildungsgesetz, dass Promotionsfächer, sofern sie in die Stundentafel aufgenommen werden, mit mindestens zwei Lektionen pro Woche dotiert werden, ist eine entsprechende und erst noch wichtige Leitplanke.

**Der Regierungsrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten und dem Landrat innerhalb von 6 Monaten vorzulegen (verkürzte Behandlungsfrist), welche Folgendes beinhaltet:**

- I. **Das Bildungsgesetz SGS 640, §28 wird um einen neuen Absatz 5 wie folgt ergänzt:**  
<sup>5</sup> *Promotionsfächer werden, sofern sie im Schuljahr in die Stundentafel aufgenommen werden, mit mindestens 2 Lektionen pro Woche dotiert.*
- II. **Die Änderung tritt spätestens 18 Monate nach Annahme durch den Landrat bzw. durch das Volk in Kraft.**

---

<sup>2</sup> 1/1/1-Variante: Physik, Chemie und Biologie werden in den drei Sekundarschuljahren wöchentlich mit nur einer Lektion unterrichtet.